

Ah – Boha – Haha

Auf einen Espresso mit »Kapelle Petra« zur Atmosphäre von Bibliotheken

Die Kapellewelt der Band »Kapelle Petra«, die sich 1996 in der lebenswertesten Stadt Münster gründete, versprüht auch bei schlechtesten Aussichten beste Laune und vermittelt Positives, sollte die Welt auch mal untergehen. Für die Bühnenshow sorgen Sänger Guido Scholz mit Gitarre, Sänger Rainer Siepmann am Bass oder an der Orgel, Markus Schmidt am Schlagzeug und Timo Sprenger als lebende Bühnenskulptur. Ihre letzte Tournee hieß »Weltkulturerbe-Tour«, die pandemiebedingt ziemlich speziell war und aktuell spielen sie den »Vier-Jahreszeiten-Zyklus«. Bekannt sind sie unter anderem durch TV-Auftritte bei Shows von Joko und Klaas und durch die Titelmelodie von »Puffpaffs Happy Hour«. Weltweit gibt es keine andere Band mit lebender Statue auf der Bühne. Eines der beliebtesten Lieder von »Kapelle Petra« trägt den Titel »Weltkulturerbe«.



Auf einen Espresso mit der Kapelle Petra.

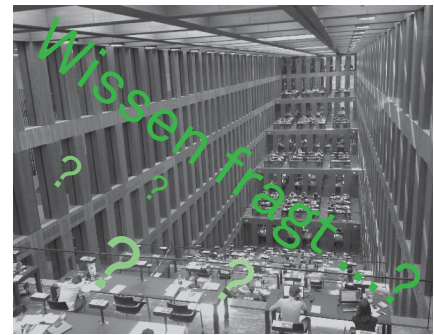
Dirk Wissen: Seit 1972 gibt es das UNESCO-Übereinkommen zum »Weltkulturerbe«, um Kulturgüter und Naturgebilde vor Vergänglichkeit zu schützen. Neben bekannten Gebäuden gehören auch Weinanbaugebiete oder die Bierkultur zum Weltkulturerbe – also stoßen wir an, Abstinenz führt auch nicht zur Unsterblichkeit ...

Kapelle Petra: Natürlich sind die bekannten UNESCO-Stätten für fast jeden

faszinierend und beeindruckend. Gerade die vielen unscheinbaren Momente und Monumente können aber subjektiv ein viel größeres Weltkulturerbe sein. Für mich ist der kulinarische Genuss einer gut gekühlten Dose Pils-Bier 1000 mal größer als der edelste Champagner. Oder zum Beispiel die guten alten Live-Clubs, abgeranzt, klein, stickig und mit unendlich viel Patina: An die Konzert-Atmosphäre in diesen Clubs kommt meines Erachtens nichts ran. Für mich sind diese Dinge bzw. Orte schützens- und erhaltenswert und deshalb mein persönliches Weltkulturerbe.

Da kann man nur sagen: Geht mehr in Konzerte! Viele solcher Clubs kämpfen derzeit ums Überleben, empfindet Ihr dabei eine Art »Untergang des Abendlandes«?

Der Slogan »Untergang des Abendlandes« wird ja eher von diesen unsympathisch-gestrigen Besorgtbürgern verwendet. Wir haben das mal in einem Song bearbeitet, aber es ist in der Tat so, dass momentan bundesweit alle kleineren Clubs ums Überleben kämpfen und daher auch unbequeme Wege gehen müssen. Als wir beispielsweise im Berliner »Badehaus« spielten, mussten wir ziemlich früh anfangen und überpünktlich wieder aufhören, da direkt nach unserem Konzert noch eine weitere Veranstaltung stattfand. Wir wurden quasi nach unserer eigenen Show wieder rausgeschmissen. Das ist für alle Beteiligten, Band, Publikum, Veranstalter, Gäste, überhaupt nicht cool und auch eher kontraproduktiv, da man ja die Fans wieder an die Clubs binden möchte. Aus finanzieller Sicht leider manchmal schwer vermeidbar und dadurch auch verständlich. Aber dort war es schon sehr unglücklich.



Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, Berlin

Ein wiederkehrendes Motiv Eurer Liedtexte ist die »Welt«. So heißt es unter anderem: »Du verachtest alles Neue, und ich die ganze Welt.«

Ah ja, genau! Wir versuchen ja schon, immer vom Kleinen ins Große zu denken, weshalb das Wort »Welt« in unseren Texten relativ häufig vorkommt. Beim Text unseres Liedes »Ja« bedeutet es konkret, dass es wichtig ist, auch mal Neues auszuprobieren, mal andere Wege zu gehen und eigene Scheuklappen abzulegen. Fällt mir persönlich aber auch oft sehr schwer.

Auch heißt es in einem Eurer Liedtexte »Frieden, mit Blumen im Haar und aufhören mit bekriegen.«

Pegida war damals vor allem Dresden. Ich fand es furchtbar, dass da jeden Montag so viele Idioten unterwegs waren und dass die »Nicht-Idioten« nicht lauter waren. Ich war dieser Stadt dann lange Zeit auch skeptisch gegenüber. Bis wir dann dort ein paar mal gespielt haben und eine ganz andere Seite kennengelernt haben. So herzlich, offen, gastfreundlich, bunt, euphorisch, alternativ, sympathisch. Wir haben mittlerweile eine enge Beziehung zu dieser Stadt und freuen uns jedes mal, wenn Dresden wieder auf dem Tourplan ist. Hier ist für mich persönlich deutlich geworden, dass Begegnungen auch eigene Mauern, Vorurteile, Skepsis einreißen lassen können. Und auch hier sind die »Chemo« oder die »Scheune« mindestens so Weltkulturerbe wie Zwinger oder Frauenkirche. Dass dort in der Umgebung so viele Besorgtbürger rumlaufen nervt trotzdem ziemlich.

Bei Dresden habe ich auch das Bild der zerstörten Stadt von 1945 vor Augen und nun haben wir derzeit wieder einen Krieg in Europa ...



Hell erleuchtet ist auf diesem Foto die Zentralbibliothek der Stadtbüchereien Hamm, der Heimatstadt der »Kapelle Petra«.

Dieser Krieg ist so furchtbar sinnlos. Wie jeder Krieg! Und das Schlimme ist, dass einzelne Typen so viel Macht haben, einen Krieg und so viel Leid zu entfachen. Mich kotzt es massiv an, dass die Menschheit bei so was immer noch so hilflos ist! Ich dachte, dass wir da weiter wären und so etwas im zivilisierten Europa nicht mehr möglich sei. Sind wir aber wohl nicht. Ich kenne selbst nur die letzten Ausläufer des Kalten Kriegs. Da gab es Sirenen-Übungen und britische Panzer die vor meinem Kinderzimmer hergefahren sind, als es noch überall Kasernen gab. Und das war schon Kacke genug! Es könnte so einfach sein.

Können wir nicht einfach über Fußball reden, wie die bunte multikulturelle Vielfalt des Weltfußballs, zum Beispiel bei der Champions League oder der aktuellen WM, zusammenkommt?

Der Fußball steht ja zurecht oft sehr in der Kritik. Gerade wie dort mit Geld umgegangen wird oder dass es aktuell diese – in allen Belangen – völlig unvernünftige Katar-WM gibt. Und doch finde ich Fußball in ganz vielen Bereichen und

mit ganz vielen Haltungen, Emotionen und Botschaften auch wirklich wichtig und vorbildlich. Boho, ich merke, dass mir Fußball immer verdammt gut tut, da er im Grunde total belanglos ist. Solange da 22 Menschen auf ner Wiese stehen und einen Ball hin- und herkicken, ist die Welt noch nicht am Ende. Mich beruhigt das immer sehr und auch deshalb liebe ich Fußball. Die Katar-WM boykottiere ich allerdings.

Trotzdem Optimismus? Als würde an irgendeinem Tag die Welt untergehen, doch an allen anderen halt nicht?

Ja! Dieses Lied vom Weltuntergang gab es ja bereits vor der Pandemie bzw. dem ersten Lockdown. Diese Endzeitstimmung, die es vor Corona auch teilweise gab, fand ich schon immer nervig und nicht zielführend. Klar, es gibt verständlicher- und berechtigterweise viele Ängste und viel Unsicherheit. Doch vor der Corona-Krise gab es ja mal eine Ölkrise, Terrorkrise, Bankenkrise, Eurokrise, Griechenlandkrise, Flüchtlingskrise und jetzt die Energiekrise. Und doch geht es immer irgendwie weiter.

Die große Kunst ist es halt – so abgedroschen das auch klingt – nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern zu versuchen, das Beste aus nun mal vorhandenen Situationen zu machen. Das gilt für die Politik genauso wie für jeden selbst. Eine positive Haltung ist immer gewinnbringend für gutes Handeln.

Da sage ich nur »Deine Ideen sind Monumente für die weltbesten Momente.«

Ha, ja stimmt. Aus dieser Haltung heraus haben wir in Pandemiezeiten die »Weltkulturerbe-Tour« erfunden. Wir sind da mit unserem Bandbus durch die Straßen gezogen und haben aus dem Bus heraus Vorgärten und Garagenhöfe mit Live-Musik beschallt. Bei dieser Tour mit den etwa 50 Hofkonzerten entstanden tatsächlich weltbeste emotionale Momente, auch wenn es jeweils nur Mini-Konzerte waren. Im Nachhinein war das eine der wichtigsten und schönsten Touren unserer Bandgeschichte. Es war phantastisch zu spüren, wie wichtig und systemrelevant Kultur in unserem Alltag für Menschen ist. Gerade nach dieser langen



Gegründet hat sich die »Kapelle Petra« zu Studienzeiten in Münster. Das Foto zeigt eine Innenansicht der Stadtbücherei Münster mit ihrer besonderen Architektur.

Kontaktbeschränkungs-Durststrecke. Da waren so glückliche, strahlende Gesichter. 15 Minuten Leichtigkeit und Euphorie und raus aus dem grauen Pandemieloch. Da sangen die Nachbarn aus den Dachfenstern mit und es wurde auf den Straßen und in den Vorgärten getanzt. Das war schon sehr herzergreifend und rührend.

Ihr geltet als eine Band aus Hamm, habt euch aber in Münster gegründet?

Markus und ich haben damals in Münster studiert. An irgendeinem Tag im Herbst 1996 haben wir aus einer Bierlaune heraus beschlossen, eine Band zu gründen. Ab da waren wir dann häufiger im Proberaum als in unserer Fachbibliothek. Hätten wir gewusst, dass es uns 26 Jahre später noch gibt, hätten wir uns auch etwas mehr Mühe mit dem Bandnamen gegeben.

Und was müssten Bibliotheken bieten, um wieder die Kapellewelt zu erreichen?

Tja, jetzt müsste ich lügen, aber das wäre doof. Ich habe seit meinem Diplom

2000 keine Bibliothek mehr betreten, auch nicht die Stadtbibliotheken in Hamm oder Münster. Nicht weil ich Bibliotheken nicht mag, sondern weil meine Welt einfach komplett andere Interessen hat. Ich lese nicht gerne, ich schreibe lieber selbst Texte oder höre Bücher. Und da hat das Internet ehrlicherweise den Bibliotheksbesuch abgelöst. So schade das auch manchmal ist.

Von den Ärzten, Clueso, Andreas Dorau gibt es Lieder mit Bibliotheksbezug ...

Jeder scheitert so gut er kann. In der Liga kann ich leider nicht mitspielen. Da ich kaum Bezug dazu habe, wird es wohl in nächster Zeit erstmal keinen Kapelle-Song dazu geben.

Und ist Gazelle als lebende Bühnenskulptur, der kaum ein Instrument mitspielt, weltkulturerbewürdig?

Gazelle war unser erster Bassist. Es hat aber nur eine Probe gedauert um zu merken, dass er andere Stärken haben muss. Sitzen konnte er schon immer gut. Und da Gazelle ein cooler Typ ist, sitzt er halt jetzt seit 26 Jahren bei uns auf der Bühne. Und so wurde er unsere Lebendskulptur, ein Denkmal, ein Monument – der bestimmt mal zum Weltkulturerbe ernannt werden wird.

Ist Gazelle als Weltkulturerbe dann eher ein Kulturdenkmal oder ein Naturgebilde?

Haha, beides, denn bei Gazelle sind das fließende Übergänge. Auf jeden Fall schützens- und erhaltenswert.

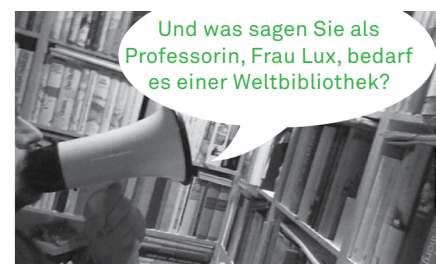
Und sollten Eure CD-Coverhefte und Liedtexthefte schützens- und erhaltenswert bald zum »Weltdokumentenerbe« gehören?

Auch wenn wir uns mittlerweile durchaus viel Mühe mit dem Texten und Illustrieren geben, haben wir da nicht so hohe Ansprüche. Es ist schön, dass unsere Texte einige Menschen ansprechen und sogar auch mal in einem Schulbuch stehen. Aber ob jede Veröffentlichung direkt eine Welterbe werden sollte ... Eher nö!

Beim Video von »Weikänn« ist ein Globus und im Hintergrund ein Bücherregal zu sehen – wird auch so etwas dokumentiert, wo, wann und wieso ein solches Musikvideo entsteht?

Eigentlich dokumentieren wir so was nicht. Bei dem Video wollten wir auch einfach satirisch »auf dicke Hose machen« und so tun, als ob das ein mega-intellektueller Song und ne mega-intellektuelle coole Boyband ist. Deshalb Globus, Bücherwand, Flügel, Rollkragenpullover, ernste Gesichter. Der Text ergibt aber überhaupt keinen Sinn und besteht nur aus erfundenen, englischklingenden Wortfetzen, wie ich sie als kleiner Junge immer gebastelt hab. Dementsprechend verwirrend waren dann auch Reaktionen auf das Video. Bei der Szenerie die zu sehen ist, handelt es sich um die Privaträume einer guten Freundin von uns und um keine Weltbibliothek.

Ich danke der Kapelle Petra.



Freuen Sie sich auf die nächste Folge von »Wissen fragt ...?«. Fotos: Dirk Wissen

Ihre Meinung: Bedarf es einer Weltbibliothek? Schreiben Sie an: bub@bib-info.de